

Kaufmann, Hans: Die vorgeschichtliche Besiedlung des Orlagaus. Leipzig (Verlag Enzyklopädie) 1959. Katalogband: 311 Seiten mit 59 Textabb. und 1 Karte. Tafelband: 71 Taf. Brosch. 28,— DM.

Seitdem im Jahre 1909 das „Dreimännerwerk“ von A. Götze, P. Höfer und P. Zschiesche die urgeschichtlichen Funde ganz Thüringens in einer für die damalige Zeit mustergültigen Form behandelte, haben sich die Aufschlüsse derart vermehrt, daß nunmehr nur noch kleinere Gebiete, wie im vorliegenden Falle der Orlagau, bearbeitet werden können. Dies Gebiet, das die Kreise Pöbneck, Saalfeld, Lobenstein und Schleiz sowie die südwestliche Hälfte des Kreises Rudolstadt umfaßt, lieferte schon derartig viel Fundstoff, daß zu seiner inventarmäßigen Darstellung zwei stattliche Bände erforderlich waren. Dabei wurde die gesamte Alt- und Mittel-Steinzeit sowie die karolingisch-ottonische Zeit auch noch ausgelassen, weil hierfür in kurzer Zeit monographische Bearbeitungen zu erwarten sind. Auch eine systematische Gelände-Aufnahme der Burgwälle und Grabhügel war dem Verf. noch nicht möglich, diese Denkmäler wurden auf Grund des Schrifttums kurz verzeichnet. Während der Katalogband topographisch geordnet ist, wurde der Tafelband chronologisch angelegt und bietet einen guten Überblick über die behandelten Formengruppen. Ein Blick auf die Fundkarte zeigt, daß die einzelnen Landstriche recht verschieden ergiebig erscheinen, aber das hängt gewiß von dem Sammeleifer einzelner Heimatforscher ab, und eine systematische Geländeforschung wird hier gewiß manche Lücke schließen.

Kersten, Karl: Die Funde der älteren Bronzezeit in Pommern.

7. Beiheft zum Atlas der Urgeschichte, herausgegeben von H. J. Eggers. Hamburg (Museum für Völkerkunde und Vorgeschichte) 1958. 111 Seiten mit 112 Taf. und 1 Karte. Brosch. 33,— DM.

Auf Anregung von Prof. Wolfg. La Baume, dem die vorliegende Arbeit auch gewidmet ist, stellte der Verf. schon bis zum Jahre 1935 ein reiches Material an Plänen und Zeichnungen mit einem ausführlichen Katalog der Funde aus der älteren Bronzezeit Pommerns druckfertig zusammen, das damals zwar noch nicht veröffentlicht wurde, zum Glück aber die Kriegs- und Nachkriegswirren überlebte. Seit 1955 wurde das Material durch das Entgegenkommen vieler Kollegen, auch aus Polen, wesentlich ergänzt, so daß es nunmehr als Beiheft, d. h. als Materialsammlung zu dem von H. J. Eggers geplanten Atlas der Urgeschichte vorgelegt werden konnte. Es umfaßt in einem ausführlichen Katalog 1012 Fundorte aus 28 Kreisen nebst den Funden aus der Oder und aus Pommern allgemein. Dazu kommen noch auf 110 Tafeln 1023 sehr anschauliche und klare Zeichnungen. Besonders wertvoll ist diese Fundstoffzusammentragung auch deswegen, weil durch die Auswirkungen des letzten Krieges ein beträchtlicher Teil der im

vorliegenden Werke veröffentlichten Originalfunde leider verloren-ging.

Mayrhofer, Robert, und Hampl, Franz: Frühgeschichtliche Bauernrennfeuer im südöstlichen Niederösterreich. Beiheft 2 der *Archaeologia austriaca*. Wien (Franz Deuticke) 1959. 119 Seiten mit 74 Abb. und 4 Tafeln. Brosch. 14,50 DM.

Die Rennfeuer zur frühen Eisengewinnung sind von der ersten Eisenzeit bis ins frühe Mittelalter hinein angewandt worden. Leider sind wir über die genaue Bauart der Rennöfen noch nicht genügend unterrichtet, vor allem deswegen, weil die Öfen aufgebrochen und dadurch größtenteils zerstört wurden, wenn man zu den Rohluppen gelangen wollte. Eine Reihe recht einfach gebauter Rennöfen mit Schlackenhaldden wurden in den Vorbergen der Raxalpe untersucht. Sie gehören zwar nach Ausweis von Scherbenfunden dem Mittelalter, etwa dem 10.—12. Jhdt., an, sind aber noch so urtümlich, daß auch ihre Vorgänger in früherer Zeit kaum einfacher gedacht werden können. Aus Stampflehm gebaut waren sie meistens kuppelförmige Windöfen, doch kommt auch ein rechteckiger Typ vor. Vor jedem Ofen war eine seichte beckenartige Grube ausgehoben, die zur Aufnahme der Laufschlacke diente. Wichtig war die Feststellung, daß seitlich neben dem Schlackenkanal Windformen mit eingesetzten Winddüsen angebracht waren, was bei unserem niedersächsischen Rennfeuern noch nicht beobachtet werden konnte. Die Eisengewinnung im südöstlichen Niederösterreich war bis ins Mittelalter noch reine Hausindustrie, die von den Bauern im Nebenbetrieb ausgeübt wurde. Als Erz diente nur Leseerz, vor allem von Brauneisenstein. Erst ein Versiegen der Klauberze zwang dann zum Einsetzen bergmännischer Tätigkeit.

Mildenberger, Gerhard: Die germanischen Funde der Völkerwanderungszeit in Sachsen. Beiheft 2 der *Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege*. Leipzig (Verlag Enzyklopädie) 1959. 132 Seiten. Mit 76 Textabbildg. Brosch. 10,— DM.

Unter dem Begriff Völkerwanderungszeit will M. für das von ihm behandelte Obersachsen vom archäologischen Standpunkt aus die Epoche vom Ende der Römischen Kaiserzeit bis zum Beginn der Karolingerzeit verstanden wissen, d. h. die Zeit vom Beginn des 5. bis zur Mitte des 8. Jahrhunderts. Innerhalb dieser Epoche bringt der Beginn des Reihengräberbrauchtums am Ende des 5. Jahrhunderts eine deutliche Kulturveränderung, so daß auch von einer frühen und späten Völkerwanderungszeit gesprochen werden kann. Auffallenderweise wurde der hier vorgelegte Fundstoff bisher nur wenig beachtet, das mag zum Teil daran liegen, daß er im Vergleich zu dem west-